

# Die Anfänge der Telefonie in Liechtenstein

Herbert Kind, Mitglied der Stiftung Familien- und Ahnenforschung



## Fürst regiert mit dem Telefon

Dass sich die Grossen über die Kleinen gerne lustig machen, ist alltäglich. In diesem Sinne ist auch die nachstehende Anmerkung der Schweizer Zeitschrift „Heim und Leben“, in der Ausgabe Nr. 39 vom 27. März 1937 zu verstehen. Unter der Rubrik „Wussten Sie das?“ bin ich auf nachstehende Meldung gestossen:

*„Das erste und einzige Land der Welt, welches telephonisch regiert wird, ist das Fürstentum Liechtenstein. Sein Regierungschef, Fürst Franz von Liechtenstein, lebt nämlich grösstenteils in Wien und erledigt von dort aus telephonisch seine Regierungsgeschäfte.“*

Diese ironische, ja vielleicht auch etwas despektierliche Anmerkung hat mich veranlasst, einen kleinen Aufsatz zur Entwicklung der Telekommunikation in Liechtenstein unter besonderer Berücksichtigung von Ruggeller Begebenheiten zu schreiben.

## Die Erfindung des Telefons

Der Schotte Graham Bell gilt als Erfinder des Telefons. Im Jahre 1876 meldet er das Patent für sein Telefon an. Philipp Reis und Thomas A. Edison sind ebenfalls an der Erfindung des Telefons beteiligt. Für die meisten Menschen war das Telefon eine derart unbegreifliche Neuheit, dass Bell erklären musste, wie genau es funktionierte: *„Das Telephon“*, schrieb er, *„kann man kurz beschreiben als ein elektrisches Gerät, das an verschiedenen Orten den Klang und die Artikulationen der Stimme eines Sprechers reproduziert, sodass zwei Personen in verschiedenen Räumen, verschiedenen Strassen oder verschiedenen Städten fernmündlich ein Gespräch führen können. Der grosse Vorteil, den es gegenüber jeder anderen Form von elektrischem Apparat besitzt, besteht darin, dass es keinerlei besonderer Fähigkeiten bedarf, es zu benutzen“*.

Der erste Telefonapparat wurde 1877 in Boston installiert und in Betrieb genommen. Der Durchbruch kam mit der Erfindung der Telefonvermittlung im folgenden Jahr. Anfang der 1880er Jahre waren in den Vereinigten Staaten 60`000 Telefonanschlüsse eingerichtet. In den nächsten zwanzig Jahren stieg die Zahl auf über sechs Millionen.

## Telefon nur als Dienstleistungslieferant

Interessant ist der Umstand, dass anfänglich die Telefone nur als Dienstleistungslieferanten von Wetterberichten, Börsennachrichten, Feueralarm, Musik zur Unterhaltung ja sogar für Wiegenlieder gedacht waren und niemand ist auf die Idee gekommen, dass sie zum Klatschen und Tratschen benutzt werden könnten oder um mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben.



Die Vorstellung, mit jemanden fernmündlich zu plaudern, den man ohnehin regelmässig sah, hätten die meisten Leute absurd gefunden. Dieser interessante Aspekt deckt sich absolut nicht mehr mit unserer heutigen Erfahrung im Zeitalter der totalen Kommunikation.

### **Geschichtlicher Abriss des Telefonwesens in Liechtenstein**

Die rasche und zuverlässige Übertragung von Informationen über grosse Entfernungen stiess schon Ende des 19. Jahrhunderts auf besonderes Interesse der Regierung. Bis 1921 wurde das liechtensteinische Fernmeldewesen durch Österreich besorgt. Grundlage war der Zollvertrag mit Österreich von 1852. Die erste Telegraphenleitung von Vaduz nach Feldkirch ist 1868 von der damaligen österreichischen Verwaltung erstellt worden. Am 1.12.1869 wird die k.k. Telegrafestation in Vaduz dem Verkehr übergeben. 1896 beantragt die Regierung bei der Telegrafendirektion Innsbruck, ein öffentliches Telefonnetz in Liechtenstein zu errichten. Dieses umfasste zwei Anschlüsse für die Regierung sowie eine öffentliche, bediente Sprechstelle in den Gemeinden. Die Sprechstellen ermöglichten die Übermittlung von Telegrammen und Fonogrammen (Mitteilungen an Dritte). Das Interesse der Regierung gilt hauptsächlich dem Kontakt mit dem in Wien residierenden Fürst. Dank dem Ausbau der Telefoninfrastruktur wurde die Kommunikation zwischen der Regierung in Vaduz und der fürstlichen Hofkanzlei in Wien deutlich verbessert.

### **Stetiger Ausbau des öffentlichen Telefonnetzes**

Zwei Jahre nach Einführung des Telefons (1898) in Liechtenstein, gibt es erst vier private Anschlüsse. Im Jahre 1901 zählt Liechtenstein 18 öffentliche, 2 Regierungs- und 6 private Anschlüsse. Die Gemeinden erhalten je einen öffentlichen Anschluss. Die hohen Kosten für private Anschlüsse hemmen die Ausbreitung des privaten Telefons. Der Telefondienst umfasste einen beschränkten Tagesdienst während den Werktagen und einen reduzierten Sonntagsdienst.

Nach dem zweiten Weltkrieg steigt die Zahl der Telefonanschlüsse explosionsartig. Als erstes Land der Welt nimmt Liechtenstein am 20.09.1951 ein vollautomatisches Telefonnetz in Betrieb. Alle handbedienten Telefonzentralen werden automatisiert. Die drei Automatenzentralen werden im Postgebäude in Vaduz sowie in Eschen und Balzers in kleinen Zweckgebäuden untergebracht. 1964 wird in Vaduz eine Telexzentrale eröffnet. Liechtenstein wies damals die weltweit höchste Dichte an privaten Fernschreibern auf. Das wachsende Telekommunikationsangebot ist eine wichtige Stütze der Wirtschaft. Bis in die späten Siebzigerjahre ist die Schweiz und damit auch Liechtenstein technologisch dem europäischen Standard weit voraus. Mit dem Ausbau der Strassen werden ab den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts die bis dahin oberirdisch verlaufenden Telefonleitungen sukzessive im Boden eingelegt.



Die Liberalisierung bringt zu Beginn des 21. Jahrhunderts tiefgreifende Veränderungen im Bereich der Mobilkommunikation. Seit 1999 sind mehrere Konzessionäre berechtigt, eigene Mobilfunknetze im Land aufzubauen und mobile Telekommunikationsdienste in Liechtenstein zu erbringen. Die technologische Entwicklung und die Aufhebung der Staatsmonopole wirken sich sehr stark auf die Preisentwicklung aus.

Mit der Umstellung vom analogen auf Digitalbetrieb in den Jahren 1988 bis 1997 verfügt Liechtenstein als erstes europäisches Land über ein vollständig digitalisiertes Telefonnetz. Der Wettbewerbsdruck zwingt die Anbieter sich laufend den veränderten Marktbedingungen anzupassen.

### **In Ruggell beginnt das Telefonzeitalter im Jahre 1921 mit der Telefonnummer 15**

Per 1. Februar 1921 wird der Telegraphen- & der Telefondienst im Fürstentum Liechtenstein durch die schweiz. Telegraf- & Telefonverwaltung besorgt. Die Bevölkerung wurde über die beiden Landeszeitungen über die wichtigsten Bestimmungen des Telefonwesens informiert. Die Bestimmungen enthalten die wichtigsten Anschluss- und Nutzungsbedingungen. Ausführlich wird über die Tarifstruktur informiert.

Nach schweizerischen Bestimmungen werden gemäss Brief der Regierung vom 22. Januar 1921 in Ortschaften ohne Zentralstation in der Regel keine öffentlichen Telefonstellen betrieben. Die Regierung erkundigt sich daher mit Brief vom 28. Januar 1921 bei der Gemeindevorsteherung, ob die Gemeinde eine Telefonsprechstelle auf eigene Rechnung betreiben will oder ob der bisherige Führer (Albrecht Hoop, Gasthaus zum Schwert) für die Teilnahmegebühr aufkommen wird.

Das erste liechtensteinische Telefonbuch stammt aus dem Jahr 1923. In Ruggell gab es damals nur einen einzigen Anschluss mit der Telefonnummer 15, der dem damaligen Gastwirt „zum Schwert“ Albrecht Hoop gehörte. Dieser Anschluss dient zugleich als öffentliche Sprechstelle. Aus den vorhandenen Unterlagen aus dem Gemeindearchiv ist nicht mit Sicherheit zu eruieren, ab welchem Datum die Telefonsprechstelle bei Albrecht Hoop tatsächlich installiert wurde. Aus der Korrespondenz zwischen der Regierung und der Gemeinde geht jedoch hervor, dass die Sprechstelle im Schwert per 1. Februar 1921 effektiv schon bestanden hat.



## Ausbau des öffentlichen Telefondienstes auf Gemeindeebene

### Einrichtung öffentlicher Sprechzellen auf privater Basis

Wie schon oben ausgeführt, gibt es in Ruggell anfänglich nur beim Gasthof Schwert eine öffentliche Sprechzelle. Die Kosten für das Jahresabonnement betragen damals CHF 70.00. Gemäss Gemeinderatsprotokoll vom 19. Juni 1921 ersucht der Schwertwirt Albrecht Hoop um eine Subvention von CHF 70.00. Dem Gesuch wird stattgegeben. Später kommt noch eine Sprechzelle beim Gasthof Sternen hinzu. Auf Ersuchen der beiden Gastwirte erhalten diese für die Bereitstellung ihrer Telefondienste nun eine finanzielle Unterstützung. In der Folge schliesst die Gemeinde am 23. Januar 1924 mit beiden Wirten einen Vertrag betreffend die Bereitstellung und öffentliche Benützung der Telefonsprechzellen ab. Für die die Sprechstelle wird ein fixer Beitrag von CHF 35.00 gesprochen, was der Hälfte der Jahresabonnementsgebühr von CHF 70.00 entspricht. Für ausgehende Gespräche darf zusätzlich zur Gesprächstaxe ein Zuschlag von 20 Rappen berechnet werden. Für das Austragen von Gesprächen (Benachrichtigung über eingehende Gespräche) ist eine Entschädigung von 30 Rappen zu entrichten. Der Vertrag wird auf zwei Jahre befristet mit automatischer Verlängerung um jeweils ein Jahr. Die Kündigungsfrist beträgt zwei Monate. Im Telefonbuch von 1931 wird nur noch die Gemeindesprechstation beim Gasthof Stern aufgeführt. Somit muss angenommen werden, dass die Sprechstation im Gasthaus Schwert zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bestanden hat. Am 2. Juni 1932 setzt der Gemeinderat die Subvention für die Sprechzelle beim Gasthof Sternen erneut auf CHF 35.00 fest, andernfalls soll die Sprechzelle der Konkurrenz ausgeschrieben werden. An der Sitzung vom 26.12.1936 unterstreicht der Gemeinderat die Notwendigkeit, dass die öffentliche Sprechzelle beim Gasthaus „Sternen“ zu jeder Zeit benützt werden kann und dass das Telefon ausgetragen und auch zum Telefon herbei gerufen werden muss. In diesem Sinne soll wieder mit dem damaligen Wirt des Gasthauses „Sternen“, Vinzenz Eberle, eine entsprechende Abmachung getroffen werden. Im Februar 1947 beschliesst der Gemeinderat, dass wegen dem Vorhandensein von vielen Telefonabonnements die Sprechzelle im Gasthaus „Sternen“ nicht mehr als öffentliche Sprechzelle gilt und daher nicht mehr subventioniert wird.

### Telefontarif 1921

10 Rp	Für ein Lokalgespräch von unbeschränkter Dauer (Netz Eschen bzw. Unterland)
25 Rp	Für ein Gespräch von 3 Minuten oder einen Bruchteil dieser Zeit zwischen den Ortsnetzen Balzers, Eschen, Schaan, Triesen, Triesenberg und Vaduz
25 Rp bis Fr. 1.10	Je nach der Entfernung, für Gespräche mit der Schweiz

## Telefonanschluss beim Postamt Ruggell erst 1936

Beim Privathaus von Postablagehalter Martin Hasler, Heiligkreuz Nr. 59, wird am 1.1.1926 die erste Poststelle in Ruggell ohne Telefonanschluss eingerichtet. Am 1. November 1926 wird die Poststelle in ein Postamt umgewandelt. Am 17.12.1928 wurde das Postamt in das Haus Kirchgasse 111 verlegt. Erst 1936 erhielt das Postamt einen eigenen Telefonanschluss.

## Telefonanschluss für den Vorsteher und das Pfarramt

Am 28. März 1927 ordnet die Regierung an, dass für jede Ortsvorstehung ein Telefonanschluss herzustellen ist. Das Land übernimmt 50% der Einrichtungskosten und der Teilnahmegebühren. Gemäss Telefonbuch des Jahres 1931 ist für die Gemeindevorstehung bereits die Nummer 4.32 eingerichtet. 1946 erhält das Pfarramt einen Telefonanschluss. Die monatliche Abonnementsgebühr beträgt CHF 5.65 für eine Wandstation.

## 10 Anschlüsse 1936

Gemäss dem schweizerischen „*Telephon-Adress-Buch*“ aus dem Jahre 1936/37 gibt es in Ruggell effektiv 9 Anschlüsse bei ca. 670 Einwohnern. Dies ergibt 1.34 Anschlüsse pro 100 Einwohner. Die Telefonnummer 4.32 ist sowohl der Gemeindevorstehung als auch der Feuerwehr zugeordnet. Fünf Anschlüsse werden privat genutzt und dienen in erster Linie der gewerblichen Nutzung. Die vier öffentlichen Anschlüsse sind für die Feuerwehr, die Gemeindevorstehung, den Grenzwachtposten Ruggell-Dorf und das Zollamt reserviert. Die Telefonnummern waren 3-stellig.

## Auszug dem schweizerischen Telefonbuch 1936/37







Das Gasthaus Schwert wurde von Karl Hoop, Sohn des Albrecht Hoop (+1927), übernommen.

Die frühere Telefonnummer 15 (s. oben) wurde durch die 4.22 ersetzt. Die Telefonnummer des Sternenswirts Vinzenz Eberle und die Telegraphennummer sind identisch. Daraus ist zu schliessen, dass der Sternenswirt auch den Telegraphendienst versehen hat. Nachdem das Postamt 1936 einen Telefonanschluss erhalten hat, wurde in der Folge der Telegraphendienst dem Postamt übertragen. 1941 gibt es in Ruggell 14 und 1943 18 Anschlüsse.

### **Telefonische Erschliessung Zollposten Ruggell**

Im Jahr 1940 wird eine Telefonleitung zum Zollposten Ruggell gelegt, die durch den Gemeindevald im „Kaltgütli“ führt. Aus der entsprechenden Vereinbarung zwischen der Gemeinde und der Schweiz. Telegraphen- & Telefonverwaltung vom 12. Februar 1940 ist zu entnehmen, dass auf einer Länge von 120 m Waldbäume (Tannenwaldungen) gefällt werden müssen. Das schweiz. Zollamt Ruggell-Strasse erhält die Telefonnummer 4 12.

### **Legendenspiel „St. Fridolin und das Gaugericht in Rankweil“**

Im Vaterland vom 10. März 1948 erscheint ein Veranstaltungshinweis, woraus hervorgeht, dass die Spielgemeinde Ruggell mit über 80 Mitwirkenden das im Titel erwähnte Legendenspiel im grossen Theatersaal des neuen Schulhauses aufführt. In diesem Zusammenhang ist die erstmalige Angabe einer Telefonnummer für die Vorbestellung von Eintrittskarten interessant. Dabei handelt es sich um die Telefonnummer 445. Gemäss Telefonbuch aus dem Jahre 1943 wird die Telefonnummer 445 dreifach genutzt. Auf diese Nummer sind die Gemeindevorsteherung Josef Oehri (1884-1960) Haus Nr. 46 und dessen Handlung sowie die Feuermeldestelle eingetragen. Im Telefonbuch 1951/52 werden erstmals die alten und die neuen fünfstelligen Telefonnummern angegeben. Die Einführung der fünfstelligen Telefonnummern steht im Zusammenhang mit der Umstellung des Telefonnetzes auf den vollautomatischen Betrieb im Jahre 1951.



## **Telefonanschlüsse für Gemeindestellen**

An der Sitzung vom 14. Februar 1959 hat der Gemeinderat beschlossen, beim Gemeindepolizisten einen Telefonanschluss zu installieren und die Kosten für das Abonnement zu übernehmen. Auf Ansuchen des Waldaufsehers beschliesst der Gemeinderat an der Sitzung vom 3. Januar 1962, die Grundtaxe für dessen Telefon zu übernehmen. Am 23.02.1972 beschliesst der Gemeinderat die Übernahme der Telefonspesen (Abonnement + Gebühren) für den H.H. Pfarrer.

## **Erstellung einer öffentlichen Telefonkabine**

Auf Anregung des Verkehrsvereins Unterland und auf Empfehlung der Regierung beschliesst der Gemeinderat am 25. Mai 1963, eine öffentliche Telefonkabine zu erstellen. Die Gemeinde ist bereit, eine Ausfallrisiko-Garantie bis zum Betrag von CHF 500.00 zu übernehmen.

## **Ausbau der Telefonkabelanlagen**

Anfänglich (um 1900) befinden sich die Fernmeldeeinrichtungen in Liechtenstein in einem schlechten Zustand. Das Telefonnetz ist wenig ausgebaut. Die Telefonleitungen sind grösstenteils oberirdisch verlegt. Die eindrahtigen, über der Erde geführten Leitungen sind sehr störungsanfällig. Am 1. Februar 1921 tritt der neue Postvertrag mit der Schweiz in Kraft. Mit der Eingliederung ins schweizerische Telefonnetz werden die Kabelanlagen umfassend saniert und modernisiert. Parallel mit der wirtschaftlichen Prosperität erfolgt der weitere Ausbau der Infrastruktur auf Landes- und Gemeindeebene. Im Hinblick auf die anstehende Automatisierung des Telefons im Jahre 1951 wird die Erstellung von umfangreichen Kabelanlagen erforderlich. Unser Gemeindegebiet wird mit einer Kabelleitung vom Badäl (Gamprin) her erschlossen. Die entsprechenden Situationspläne Nr. 13, 14 und 15 aus dem Jahr 1948 zeigen den Verlauf der Kabeltrassen. Die Kabel werden oberirdisch verlegt. Der Hauptstrang führt entlang der Schlattstrasse – Langacker (Post) - Nellengasse (Schule) und erschliesst am Ende das Unterdorf. Das Telefonkabelnetz wird im Laufe der Zeit sukzessive ausgebaut und verfeinert. Mit den Privatgrundbesitzern werden entsprechende Durchleitungsverträge abgeschlossen. Obschon die Telefondirektion St. Gallen mit Brief vom 29.11.1948 die Gemeinde eingeladen hat, zu den Telefonkabelplänen allenfalls Stellung zu nehmen, ist interessanterweise aus den verfügbaren Dokumenten bei der Gemeinde nicht ersichtlich, ob der Gemeinderat sich jemals mit diesen Plänen befasst hat. Auf der Rückseite der brieflichen Anfrage sind lediglich diejenigen Stellen handschriftlich vermerkt, wo sich die geplanten Telefonleitungen mit der Kanalisation kreuzen. Der offensichtliche Verzicht auf eine schriftliche Stellungnahme hat höchstwahrscheinlich auch damit zu tun, dass für die Gemeinde bei diesem Projekt keine Kosten angefallen sind und die



Federführung bei der Telefondirektion St. Gallen bzw. beim Land lag.  
**Teilnehmerdichte Fürstentum Liechtenstein pro 100 Einwohner**

Heute verfügen wir über eine hohe Telefondichte mit fest installierten und mobilen Telefongeräten. Bis Mitte des letzten Jahrhunderts ist ein Grossteil der Bevölkerung zum Telefonieren auf die Mitbenutzung von Telefonanschlüssen Dritter angewiesen. Nicht jeder Haushalt verfügte über einen festen Anschluss. Viele Anschlüsse waren technisch miteinander gekoppelt. Diese Koppelung hatte zur Folge, dass die verbundenen Telefonapparate nicht gleichzeitig benutzt werden konnten. Somit konnte man erst telefonieren, wenn der gekoppelte Teilnehmer den Telefonhörer aufgelegt hatte. Es konnte auch vorkommen, dass wegen technischer Mängel Gespräche Dritter beim Abheben des Telefonhörers unbeabsichtigt abgehört werden konnten.

Jahr	Einwohner	Hauptanschlüsse	Hauptanschlüsse pro 100 EW	EW Ruggell	Anschlüsse *	Hauptanschlüsse pro 100 EW
1901	7531	25	0.33	449	0	
1911	8693	32	0.37	496	0	
1921	8841	105	1.19	535	1	0.19
1930	9948	295	2.97	564	8	1.42
1941	10334	534	5.17	599	14	2.34
1951	13980	1265	9.05	**707	36	5.09
1961	17125	2629	15.35	788	65	8.25
1971	21850	5581	25.54	880	162	18.40
1981	26350	10600	40.23	1200	349	29.08
1991	29385	17499	59.55	1516	598	39.45
2001	33525	20100	59.96	1754	1038	59.18
2011	36475	18796	51.53	2057	1159	56.34

\*Quelle: Telefonverzeichnisse der jeweiligen Jahre. Handzählung der Telefonnummern ohne Berücksichtigung der mobilen Anschlüsse. Faxnummern sind darin enthalten. Doppelzählungen sind nicht ausgeschlossen.

\*\*Angabe 1950

Interessant ist hier die Abnahme der Telefondichte gemessen an den Festanschlüssen ab 2001. Dies hängt mit der Zunahme der mobilen Kommunikation zusammen. Heute verfügen nicht mehr alle Haushalte über einen Festanschluss.

## **s Telefon lüet - Telephon-Unterricht in der Volksschule**

Erst im Dezember 1962 wurde das Telefon in der Schulhauswohnung und im Lehrmittelzimmer installiert. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als wir anfangs der 60er Jahre in der Volksschule bezüglich der richtigen Nutzung des Telefons eigens instruiert wurden. Speziell ausgebildete Telefonistinnen gaben den Schülern in der Schweiz und in Liechtenstein „*Telephonier-Unterricht*“. Für mich war es damals schon etwas seltsam, erstmals die Stimme einer anderen Person durch das Telefon wahrzunehmen. Wie viele meiner Mitschüler musste ich die Scheu vor dem weitgehend unbekanntem Medium überwinden.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Die Anfänge der Telefonie in Liechtenstein waren bescheiden. Parallel zur wirtschaftlichen Entwicklung wurde die Telefonie im Laufe der Jahre stetig ausgebaut. Heute verfügt das Land Liechtenstein über eine moderne und leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur. Die weltweite digitale Vernetzung durchdringt immer mehr unseren Alltag. Wenn es anfänglich nur um die Übertragung von Sprache ging, so erlauben heute die digitalen Netze den weltweiten Transport von Daten, Bildern und Tönen. Dank der digitalen Kommunikation ist die Welt kleiner geworden. Der technische Fortschritt wird weiterhin unseren Alltag und unser Zusammenleben prägen.

Herbert Kind, Mitglied der Stiftung Familien- und Ahnenforschung



## Wichtige historische Daten zur Entwicklung des Telefonwesens in Liechtenstein

- 1852 Liechtenstein und das österreichische Kaiserreich schliessen einen Staatsvertrag ab. Dieser regelt unter anderem die Staatsmonopole. Das Fürstentum wird in den grossen österreichischen Wirtschaftsraum aufgenommen.
- 1867/68 Die FL-Regierung beantragt im Landtag die Einrichtung eines Telegrafambüros in Vaduz. Fürst Johann II. von Liechtenstein stimmt den österreichischen Bedingungen zur Errichtung des kaiserlich-königlichen Telegrafambüros Vaduz zu. Die erste Telegraphenleitung von Vaduz nach Feldkirch wird erstellt.
- 1869 Das kaiserlich-königliche Telegrafambüro Vaduz ist betriebsbereit.
- 1885 Kaspar Jenny, Inhaber der gleichnamigen Baumwollweberei Jenny Spörry & Co., in Triesen und der Baumwollspinnerei in Vaduz stellt ein Gesuch an die FL-Regierung zur Errichtung einer privaten Telefonleitung zwischen Triesen und Vaduz.
- 1898 Das öffentliche Telefonnetz in Liechtenstein wird in Betrieb gesetzt.
- 1900 Liechtenstein kann trotz der Anbindung an Österreich zusätzlich den telefonischen Verkehr mit der Schweiz aufnehmen. Eröffnung der Telefonverbindung zwischen Vaduz und Buchs SG.
- 1911 Der Postvertrag mit Österreich wird abgeschlossen. Artikel 1 sichert Liechtenstein die Souveränität und Hoheitsrechte zu. Der Postvertrag bildet die Grundlage für die Besorgung des Post- und Telegrafendienstes durch die k.u.k. Post.
- 1914 Die Telefonverbindungen mit Österreich werden vollständig unterbrochen.
- 1920 Die FL-Regierung kündigt den Postvertrag mit Österreich.
- 1921 Das Übereinkommen zwischen Liechtenstein und der Schweiz über die Besorgung des Post-Telegraf- und Telefondienstes tritt in Kraft.
- 1925 In Vaduz wird das erste unterirdische Kabel von Liechtenstein verlegt.  
Die Verbindungsleitungen in die Schweiz werden erweitert.
- 1926 Eröffnung Postamt in Ruggell



- 1929 Das liechtensteinische Fernmeldenetz entspricht nahezu dem Standard der Schweiz.
- 1936 Der Telegraf- und Telefondienst wird im neu erstellten Postgebäude im Städtle (vis-a-vis Hotel Real) eingerichtet.
- 1938 Das erste Fernkabel (mit 44 Aderpaaren) wird von Vaduz nach Buchs verlegt.
- 1947 Der Landtag stimmt dem Kredit von 2'283'000 Schweizer Franken für das Automatisierungsprojekt zu.
- 1948 Die Zahl der Hauptanschlüsse übersteigt nach 50 Jahren Telefonie erstmals 1'000 Teilnehmer.
- 1951 Umschaltung des Telefonnetzes auf vollautomatischen Betrieb. Liechtenstein nimmt damit als erster Staat der Welt den vollautomatischen Telefonbetrieb im gesamten Hoheitsgebiet auf. Ebenso wird der automatische Telexverkehr eingeführt.
- 1964 Liechtenstein erhält in Vaduz eine eigene Telexzentrale.
- 1969 Die Ausstellung „100 Jahre Telegraf“ wird in Vaduz eröffnet. Eine Sondermarke im Wert von 30 Rappen erscheint.
- 1970 Mit 5'000 Teilnehmer hat sich die Zahl der Hauptanschlüsse zwischen 1948 und 1970 verfünffacht. Am 26.09.1970 wird die neue Post in Ruggell eröffnet.
- 1977 Die Telefonzentrale in der Schaanerstrasse 1 in Vaduz ist betriebsbereit. Der 1920 abgeschlossene Postvertrag mit der Schweiz wird revidiert.
- 1978 Das schweizerische nationale Autotelefon NATEL wird eingeführt.
- 1980 Im November wird der 10'000ste Abonnement ans liechtensteinische Telefonnetz angeschlossen.
- 1991 Um die hohe Nachfrage nach Telefonnummern decken zu können, wird der Nummernbereich der Telefonnummern von fünf auf sieben Stellen erweitert.
- 1992 Das schweizerische ISDN-Netz ist betriebsbereit.
- 1997 Die letzte analoge Zentrale Liechtensteins wird digitalisiert. Damit verfügt Liechtenstein als erstes europäisches Land über ein voll digitalisiertes Telekommunikationsnetz.
- 1998 Liechtenstein verfügt über ein landesweites Glasfasernetz. Zum Jubiläum „100 Jahre Telefon“ wird eine Sondermarke herausgegeben.

Im Rahmen der Liberalisierung der Telekommunikation und des Postwesens wird der Postvertrag mit der Schweiz aufgelöst.

Die Regierung gründet die LTN Liechtenstein TeleNet als Anbieterin der Telekommunikationsinfrastruktur. Die Regierung beauftragt die LKW mit dem Betrieb und Unterhalt des liechtensteinischen Telefonnetzes. Für die Betreuung der nationalen Telefonie ist die Telecom FL zuständig. Die internationale Telefonie soll künftig durch die Firma Sunrise betreut werden.

- 1999 Das neue Telekommunikationsgesetz und die Konzessionen der neuen Fernmeldeunternehmen treten in Kraft. Der Staatsvertrag mit der Schweiz wird aufgelöst. Am 5. April 1999 bekommt Liechtenstein die eigene internationale Landeskennzahl +423.
- 2001 Die bis anhin mit der Schweiz benutzte internationale Landeskennzahl 0041 und die Vorwahl für Liechtenstein 075 werden per 12. April 2001 abgeschaltet.
- 2002 Die Swisscom erwirbt eine Minderheitsbeteiligung an der LTN Liechtenstein TeleNet AG.
- 2003 Das Land Liechtenstein kauft das Telefonnetz von der LTN Liechtenstein TeleNet für 25 Millionen Franken zurück. Die Regierung beschliesst, Liechtenstein TeleNet und Telecom FL zu fusionieren. Das Land kauft zu diesem Zweck die Minderheitsbeteiligung der Swisscom an der Liechtenstein TeleNet wieder zurück.
- 2006 LKW und die LTN Liechtenstein TeleNet verteilen ihre Rollen neu. Die LKW agieren neu als Netzprovider. Im Gegenzug übernimmt die LTN die Kabelfernseh- und Internetprodukte von den LKW.
- 2008 Fusion von LTN Liechtenstein TeleNet und Telecom FL. Das Unternehmen tritt seither als Telecom Liechtenstein auf.
- 2014 Die Telecom Liechtenstein AG (TLI) und die Telekom Austria Group gehen eine strategische Partnerschaft ein. Im Rahmen der neuen Kooperation fusioniert die TLI mit der mobilkom liechtenstein (FL1). TLI und Mobilkom Liechtenstein (FL1) werden im Unternehmen „Telecom Liechtenstein FL1“ rechtlich zusammengefasst. Neuer Auftritt unter dem Markenzeichen und neuem Firmenlogo „FL1“. Alle Produkte werden unter FL1 vermarktet.

#### Quellen:



- Heim und Leben, Romanzeitschrift, Familien- und Modeblatt, Ausgabe Nr. 35 vom 27. Februar 1937
- Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Band 2, M bis Z, Seite 923-924
- Franz Büchel, Liechtensteiner Zeittafel
- Broschüre „Es schället ... wer isch dra?“ – Geschichte des Telefonierens in Liechtenstein mit Walter Staub.
- Publikation „Telekommunikation in Liechtenstein – Ein Rückblick auf 130 Jahre“, Herausgeber Telekom FL AG, Vaduz
- Adressbuch für das Fürstentum Liechtenstein aus dem Jahr 1923
- Bildband „Geschichte und Geschichten über Post, Telefon, Telegraf, Verkehrswesen (ÖV) und Zensur/Zoll der Gemeinde Gamprin-Bendern und der Nachbar-Ortschaften“ von Bruno Näscher, Gamprin
- Gemeinderatsprotokolle vom 19.06.1921, 02.06.1932, 26.12.1936, Februar 1947, 14.02.1959, 03.01.1962, vom 21.05.1963, 23.02.1972
- Gemeindearchiv
- Broschüre Schulchronik Ruggell
- Bill Bryson „Eine kurze Geschichte der alltäglichen Dinge“